ein Soldat Wasser in seinem Helm.Alexander wollte nun den Helm mit Wasser zum Munde führen,da sah er die begehrlichen Blicke der Offiziere und Soldaten.Sofort schüttete er das Wasser aus und sagte:"Ich will es auch nicht besser haben als meine Soldaten!"Was war die Folge? Ein Sturm der Begeisterung erfasste Offiziere und Soldaten.Begeistert riefen sie aus:"Einem solchen Feldherrn,der redlich mit uns Hunger und Durst teilt,folgen wir gern!"
Offenbar hatte nach vielen Jahrhunderten auch der Franzosenkaiser Napoleon etwas daraus gelernt.Er wusste,alle seine Erfolge beruhten auf der Tapferkeit und Treue seiner Soldaten.Deshalb schlug er in Feindesländern sein Zelt im Lager der Soldaten auf.Er wählte zum Nachtlager keinen vornehmen Palast,sondern das Soldatenzelt. Gerade diese Geste begeisterte die Soldaten so sehr,dass sie bereit waren,für ihren Kaiser ihr Leben in die Schanze zu schlagen.Sie sagten:"Als Heerführer könnte er es viel bequemer als wir haben, aber er will auch das Unbequeme und Schwere mit uns teilen.Einem solchen Feldherrn folgen wir gern!"
Wenn schon der Verzicht Alexanders auf Wasser und der Verzicht Napoleons auf eine bequeme Unterkunft im Krieg,Soldaten zu solcher Begeisterung hinriss,dass sie ihr Leben für ihren Feldherrn einsetzten,- wie groß muss dann erst unsere Begeisterung für Jesus Christus sein!Er hat nicht nur,wie Alexander,auf einen Trunk Wasser verzichtet;er hat sich seiner Gottheit entkleidet und sich als hilfsbedürftiges Kind,nicht in eine Wiege aus Gold und Elfenbein, sondern in eine Futterkrippe legen lassen.Er hat nicht,wie Napoleon,für einige Zeit in einem Zeltlager gelebt,sondern die Herrlichkeit des Himmels verlassen,um unter uns Menschen zu leben,nicht als Herrscher,nicht als Hohepriester,nicht als reicher Handelsmann,sondern als armer Handwerker.Er,dem alle Reichtümer der Welt zur Verfügung standen,reiste als Lehrer im Lande umher,ohne etwas sein eigen zu nennen.
Gab und gibt es auf Erden nur einen einzigen Menschen,der wie er, auf alle Gewalt,alle Vorzüge freiwillig verzichtete,um ganz unseresgleichen zu sein?.Mehr noch:Er nahm unsere Schuld vor Gott auf sich und büßte mit seinem Leben dafür.Für sich wollte er von diesem Leben nichts,aber alles für uns.Eigentlich dürften wir aus dem Staunen nicht herauskommen.Wie sollen wir Weihnachten feiern?Das Barmädchen Lucy ging von der Arbeit in die Christmette.Bei ihrer Rückkehr fragten die Kolleginnen:"Warst du bei der hl.Kommunion?" "Ja",war die Antwort."Dann trägst du Gott im Herzen!Küsse uns",baten die Mädchen.Das ist doch die beste Weihnachtsfeier:Nehmen wir das Christkind aus der Krippe in unser Herz auf.Das sei sein Feldherrnzelt in dieser Welt.Dann geht die Weihnachtsbotschaft an uns in selige erfüllung:"Gott ist mit uns!"

Ignaz Bernhard Fischer

Glaubens Bote

Dezember 2015
26.Jahrgang Nr.529
Röm.Kath.Pfarramt
Temeswar-
Elisabethstadt

****

3.Adventsonntag und **WEIHNACHTEN**

GEISTIGE Strassenbauer

Oft beschließen mehrere Wirtschaftsleute ein gemeinsames Unternehmen,das guten Gewinn abwerfen soll.Wird nicht sofort begonnen,rufen Ungeduldige aus:"Worauf warten wir noch?"Ja,worauf warten wir alle? Der Arbeiter wartet auf den Lohn,der Kranke auf die Gesundheit,der Sportler,der Sänger,die Filmdiva auf Erfolg und Ruhm.Es gibt so viele Dinge,auf die wir warten.Leider erfüllen sich die Hoffnungen,die wir in die Dinge investieren,oft nicht.Am Ende steht die Enttäuschung,die nicht selten in Depression umschlägt. Die Kluft zwischen Erwartung und Erfüllung ist manchmal riesig groß.Richtig schildert das der Dichter Schiller:"In den Ozean schifft mit tausend Masten der Jüngling;still,auf gerettetem Boot, kehrt in den Hafen der Greis!"
Wir dürfen mit unserem Hoffen und Trachten nicht einzig"vorläufige Ziele"ansteuern,denn am Ende werden wir immer Verlierer sein.Worau sollen wir hoffen und warten? Für den großen deutschen Philosophen Kant war diese Frage eine der wichtigsten Fragen des Menschen überhaupt.Er selbst konnte sie nicht lösen und wies diese Frage der Religion zu.Nur sie kann darauf Antwort geben.Damit hat er recht. Es ist die große Adventsfrage der Menschheit.Die Antwort darauf weiß nur die christliche Botschaft.Der Apostel Paulus sagt uns im Römerbrief,worauf wir nicht nur warten,sondern auch danach handeln sollen:"Die Stunde ist da,vom Schlafe aufzuwachen.Denn nun ist unser Heil näher als damals,da wir gläubig wurden.Die Nacht ist vorgerückt,der Tag hat sich genaht,lasst uns die Werke der Finsternis ablegen und anlegen die Waffen des Lichts!"Wollen wir das verheissene ewige Heil erlangen,dürfen wir nicht warten,dass es uns wie eine gebratene Taube in den Mund fliegt oder sich als"Tischlein deck dich"anbietet.Wir müssen,um in der Computersprache zu reden, unser Leben"programmieren".Man kann es richtig aber auch falsch programmieren.
Zwei Brüder träumten davon,berühmt zu werden.Eines Nachts hatten sie denselben Traum.Eine Fee erschien ihnen und führte sie in eine hohe Halle,in der sich zwei Portale befanden.Sie sprach zu jedem: "Schau dir genau die beiden Portale an und entscheide dich,durch welche Tür du die Halle verlassen willst!"Das eine Portal hatte in der Mitte eine Tür,hoch und prächtig,mit goldenen Beschlägen.Man musste sich wie ein Fürst fühlen,wenn man hindurchschritt.Rechts

und links von dieser Prachttür waren zwei kleine Türen,durch die man nur gebückt gehen konnte.- Das andere Portal hatte in der Mitte eine kleine Tür,rechts und links aber zwei große,prächtige Türen. Die zwei Brüder waren in ihrem Traum unsicher und fragten die Fee, was das zu bedeuten habe."Ganz einfach",antwortete sie,"durch das eine Portal kannst nur du aufrecht schreiten,und alle anderen neben dir müssen gebückt durch die beiden kleinen Türen gehen.Durch das andere Portal kannst nur du gebückt gehen,die Menschen neben dir aber schreiten aufrecht hindurch."

Bisher hatten die Brüder den gleichen Traum.Der eine entschied sich dafür,aufrecht und prächtig schreitend durch das mittlere Portal zu gehen,denn er dachte sich:"Sollen die anderen doch den Kopf einziehen und sich klein machen!"-Der andere entschied sich für die kleine Pforte,denn er sagte sich:"Das will ich keinem Mitmenschen zumuten,dass er wegen mir den Kopf einziehen muss.Denn wer die anderen neben sich klein macht,ist niemals groß!" - Beide wurden in der Welt berühmt.Der eine wurde ein Diktator und unterdrückte seine Untertanen.Als er starb,jubelten die Leute:"Gut,dass es ihn nicht mehr gibt!"Er hatte sein Leben falsch programmiert. - Der andere wurde ein großer Helfer seiner Mitmenschen.Als er starb,da weinten die Leute:"Wir haben einen guten Vater verloren!"Er hatte sein Leben richtig progammiert.

Wie wollen wir unser Leben programmieren? Wir müssen geistige Straßenbauer werden.Dazu ruft uns im Lukasevangelium Johannes der Täufer zu:"Bereitet den Weg des Herrn,macht seine Straßen eben!Jedes Tal soll ausgefüllt,jeder Berg und Hügel abgetragen werden;was krumm ist,soll gerade und was rauh ist,zu ebenen Wegen werden!"Als Lohn für diesen geistigen Straßenbau gilt die Verheißung:"Und alles Fleisch soll schauen Gottes Heil!"

Worauf warten wir noch?Machen wir uns an die Arbeit.Die modernen Straßenbauer machen es uns vor:Um die Bodenunterschiede auszugleichen,werden über die Täler Viadukte gebaut;durch die Berge werden Tunnels gesprengt;die Straße wird mit Asphalt überzogen;Orientierungs=und Warntafeln werden angebracht.Nun kann man schnell und sicher auf der Straße verkehren.

Für den geistigen Straßenbau ist der Advent die geeignetste Zeit. Dazu benötigen wir weder Bagger noch Walzen.Überbrücken wir die Täler der Lauheit und Gleichgültikeit mit dem Viadukt des religiösen Eifers.Tragen wir die Berge des Hochmuts und die Hügel des Eigendünkels mit der Planierraupe der Demut ab.Mit unserer Glaubenskraft machen wir die Pilgerstraße verkehrstüchtig.Bringen wir die Orientierungstafeln des Evangeliums und die Warntafeln vor Sünde und Schuld an.Dann haben wir eine gute Pilgerstraße gebaut und werden das Reiseziel unseres Lebens gut erreichen:"Gottes Heil!"

Ignaz Bernhard Fischer

GOTT IST MIT UNS

Diktatoren feiern gerne ihren Geburtstag.Damit wollen sie ihren Untertanen zum Bewusstsein bringen,wie wichtig und notwendig sie für das Wohl des Volkes sind.Sie wollen das Staatsvolk überzeugen, dass sie ein"Glücksfall"für das Land sind.Wir erinnern uns noch,wie in Rumänien der Geburtstag des"Sterns der Karpathen"in den öffentlichen Medien überschwenglich gefeiert wurde.Was war das Ende? Das waffenlose Volk erhob sich gegen den von Waffen starrenden Diktator und entthronte ihn.Gerade am Weihnachtstag 1989 wurde er erschossen.Sein Geburtstag war ein Unglückstag für unser Land.

Am Weihnachtstag feiern wir die Geburt Christi.Er wurde vor 2015 Jahren geboren.Auch nach so langer Zeit wird auf allen Kontinenten des Erdballs seine Geburt gefeiert.Es sind keine von Staaten verordnete Feiern,wie es bei Diktatoren üblich ist,es sind Feiern,die uns Christen von unseren Herzen eingegeben werden.Zeitungen,Radio und Fernsehen überbieten sich,um uns mit Weihnachtsprogammen zu berieseln.Auf dieser unserer Erde wird kein Geburtstag Jahr für Jahr so fröhlich und feierlich begangen wie der Geburtstag Jesu.

Dabei begann vor 2015 Jahren alles total unbemerkt.Ein Mann,mit seiner hochschwangeren jungen Frau,trafen,von der langen Reise ermüdet,in Bethlehem ein.In der Herberge war kein Platz mehr frei.Was tun? In Israel gibt es sehr viele Berghöhlen.Eine solche Höhle gab es auch bei BethlehemBei ungünstigem Wetter benützten sie die Hirten als Unterkunft für ihre Herde.An diesem Abend war schönes Wetter.Die Hirten übernachteten mit ihrer Herde in Gottes freier Natur Josef und Maria richteten sich notgedrungen für die Nacht in dieser Schafstallhöhle ein.Dort im Dunkel,in der Einsamkeit der Nacht,gebar die junge Frau ihr Kind.Kann es etwas Sensationsloseres geben? Einige Hirten erschienen in der Morgenfrühe in der Höhle und berichteten,dass Engel ihnen erschienen seien,die diese Geburt angekündigt hatten.So unscheinbar verlief die Geburt Christi,unbemerkt von den Bewohnern Bethlehems.Dabei flehten viele Bewohner Israels,Gott möge den Messias senden.Wie oft mögen die Worte des Propheten Jesaia aus dem Munde des hoffenden Volkes zum Himmel empor gedrungen sein:"Tauet,ihr Himmel von oben,ihr Wolken,regnet den Gerechten herab!"Nun wurde die ersehnte Verheißung erfüllt - und keiner,außer den Hirten,erfuhr es.

Und dennoch:Es war die wichtigste Geburt der Weltgeschichte.Wir zählen doch die Jahre nach der Geburt Christi.Seine Geburt ist der Wendepunkt der Menschheitsgeschichte.Was war geschehen? Gottes Sohn entschloss sich,den Himmel,die Herrlichkeit der Allmacht,zu verlassen,um das Schicksal des sterblichen Menschen freiwillig auf sich zu nehmen.Können wir eine solche Herablassung,eine solch unfassbare LIEBE BEGREIFEN? - Alexander der Große zog einmal mit seinem Heer durch eine Wüste.Dort gab es kein Wasser und alle Soldaten litten an großem Durst.Alexander litt mit ihnen.Da brachte dem Feldherrn